

Aus Stadt und Land.

26. November.

Sonnenaufgang 7.35 Sonnenuntergang 15.59
Mondaufgang 5.31 Monduntergang 14.27

1809: Der Naturforscher Wilhelm Ferdinand Erichson in Stralsund geb. (gest. 1848). — 1812: Rückzug des französischen Heeres über die Beresina. — 1822: Der preussische Staatsmann Karl August Fürst von Hardenberg in Genua gest. (geb. 1750). — 1857: Der Dichter Joseph Frhr. von Eichendorff in Reife gest. (geb. 1788). — 1894: Der Maler Stanislaus Graf von Kaldreuth in München gest. (geb. 1820). — 1928: Der deutsche Admiral Reinhold Scheer, der Sieger in der Slagerrachtschlacht, in Markredwitz gest. (geb. 1863). — 1930: Der Polarforscher Otto Sverdrup in Oslo gest. (geb. 1854).

Kirchliche Nachrichten.

Stadtkirche zu St. Johannis Bad Schandau.

1. Advent, 27. 11. 49 H. Abbn., besond. f. Großmütter. 1/10 Prdg., P. Meinel, 11 Adgd., P. i. M. Weber, 5 Feier am Abend, P. Meinel, Kirchenchor. Di. und Mi. Konfirmandenstunden. Di. nachm. Jungscharen, abds. Jungmädch.-Ver. Mi. abds. Jungmännerver. Donn. 8 Bibelstunden, Gemeindebes. d.

Parodie Porsdorf: So. 9 Prdg., 1/11 Adgd. Mo. Großmütter-Verein.

Parodie Reinhardtswald: 1. Advent 1/10 Prdg., 11 Adgd., P. Meinel, 11 Adgd., P. i. M. Weber, 5 Feier am Abend, P. Meinel, Kirchenchor. Di. und Mi. Konfirmandenstunden. Di. nachm. Jungscharen, abds. Jungmädch.-Ver. Mi. abds. Jungmännerver. Donn. 8 Bibelstunden, Gemeindebes. d.

Errichtung eines Heimatmuseums.

Einer von Bürgermeister Ritter ergangenen Einladung folgend, fand sich am Freitagnachmittag im Sitzungssaal des Rathhauses eine Anzahl Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt ein, um über die Schaffung eines Heimatmuseums zu beraten. Auch W. J. Meinel, Dresden, der sich, wie erinnerlich, vor einiger Zeit in den Spalten unserer Zeitung für die Schaffung eines Heimatmuseums warm eingesetzt hatte, war zugegen. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, der Errichtung eines Heimatmuseums näher zu treten. Es wurde ein Ausschuss bestimmt, dessen Vorsitz Oberlehrer Dr. J. P. Schöner hat. Dieser Ausschuss soll nun an die Öffentlichkeit treten und die Bürgerschaft auffordern, einmal in eigenen Häusern nachzuschauen, was wert wäre, in das Heimatmuseum zu kommen. Zunächst sollen alle Gegenstände für das Museum gesammelt und registriert werden. Als vorläufiger Sammelort wird ein Zimmer in der Volksschule zur Verfügung gestellt. Ueber die weitere Unterbringung des Museums wird dann nach zu geeigneter Zeit beraten werden.

An die Bürgerschaft sei deshalb schon heute die Bitte gerichtet: Schaut Euch einmal in Eurem Hause um! Was ist wohl wert, der Nachwelt erhalten zu bleiben? Welches das dem Ausschuss! (Anmerkung der Redaktion: In den nächsten Tagen werden wir einen Artikel von Oberlehrer Dr. P. Schöner veröffentlichen, der sich mit dem Heimatmuseum befaßt und der wertvolle Anregungen für die Mitarbeit an den Bestrebungen geben wird.)

— Eine unangenehme und recht schmerzhaftige Ueberraschung erlebte am gestrigen Spätnachmittag ein Handwerksbursche, der in der städtischen Wablung oberhalb der Rudolf-Feindigstraße mit der rechten Hand in eine Fuchsfalle geraten war. Der Verletzte wurde von einem Mitglied des Samaritervereins verbunden.

— Erweiterung der Altersgrenze für Lehrlinge bei Eisenbahnschularten. Die Reichsbahn wird vom 1. Dezember an die Altersgrenze für die Inanspruchnahme von Schularten, die für Lehrlinge bisher auf 20 Jahre festgesetzt war, bis zum vollendeten 22. Lebensjahr ausdehnen, weil vielfach von Lehrlingen die Reifeprüfung einer höheren Schule verlangt wird und daher die Lehrzeit bis zum 20. Lebensjahr noch nicht beendet ist.

Sinterhermsdorf. Freiwilliger Arbeitsdienst. Nach langen Bemühungen ist es dem hiesigen Bürgermeister Henke gelungen, auch in unserem Orte ein Lager für freiwilligen Arbeitsdienst zu errichten. Der Andrang der jungen Leute zu dieser Einrichtung ist sehr groß. Vorläufig sind für 15 Mann insgesamt 900 Arbeitsstage bewilligt. Geplant sind Arbeiten am sog. oberen Teich und an der Weißbergstraße. Die geistige Schulung haben die drei Lehrer der Volksschule übernommen. Hoffentlich hält sich das Wetter noch lange günstig, daß alle geplanten Arbeiten vollendet werden können, die am 22. ds. Mts. begonnen haben.

Rapfendorf und Kleinhermsdorf. Am kommenden Sonntag, dem 1. Advent, veranstaltet die Kirche einen Familienabend im Erbgericht Rapfendorf zum Beginn des neuen Kirchenjahres und zur Einstimmung auf die Adventszeit. Dem letzten Zweck dient besonders das Spiel „Christoffers“ von Otto Brüder, das uns in spannender Weise die alte Christofferslegende ins Heute übertragen, erleben läßt. Die zwölf Personen des Spiels werden von Mitgliedern des Jungmännchen- und Jungmädchenvereins gespielt. — Vor dem Spiel hält der Copier Pastor Ebert einen Lichtbildervortrag „Evang. Leben in Jugoslawien“. Schon gelegentlich des Gustav Adolf-Festes in Bad Schandau hatte unsere Sächsische Elbzeitung die Vorzüglichkeit dieser Bilder gerühmt, ebenso wie die spannende und interessante Art Pastor Eberts, aus seiner dortigen Wirkungsstätte zu erzählen. Zwischen beiden Hauptdarbietungen werden gemischte Quartette gesungen, geistliche Lieder, sowie Volkslieder. Der Eintritt ist frei, es beginnt pünktlich 8 Uhr.

Pirna. Das Ehrenmal des Realgymnasiums mit Oberrealschule Pirna nannte in seiner ursprünglichen Form 140 ehemalige Lehrer und Schüler der Anstalt, die im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Nach der Weihe des Maltes stellte es sich heraus, daß es unvollständig war. Eifrigem Bemühen gelang es festzustellen, daß weitere zwölf ehemalige Schüler den Tod fürs Vaterland erlitten haben. Sie gleich den anderen zu ehren, galt der Schule als Ehrenpflicht. So wurde denn das Ehrenmal in künstlerisch vortrefflicher Weise vervollständigt. Am vergangenen Sonnabend wurde es in der eindrucksvollen Totengedenkfeier der Anstalt erneut geweiht. Studienrat Dr. Brömel hielt die Gedankrede, in der er ausführte, die schweren Opfer Deutschlands in den Jahren 1914 bis 1918 seien nicht vergeblich gewesen.

Niedersiedlitz. Mit den Händen in die Stampfmaschine geraten. Im Sachsenwerk geriet eine lebige Arbeiterin aus Heidenau mit den Fingern in die Stampfmaschine, wobei ihr von jeder Hand drei Finger zerquetscht und ein Finger von der rechten Hand abgequetscht wurde.

Bauken. Ein wendischer Hauskeller wurde im Osten der Stadt entdeckt, als man den Grund zu einem Siedlungshaus grub. Er besteht aus einer ein Meter tiefen Grube, die bis in den Granit eingetieft ist. Von dem verbrannten Haus fanden sich Scherben, Holzohle, Hüttenlehm und Knochen von Haustieren, deren Gelenk-Enden Hundesfraß zeigen. Der Fund ist für die Siedlungsgeschichte Baukens sehr wichtig, schließt er doch eine bisher unerklärliche Lücke im Kranz der hiesigen Außendörfer.

Augustsburg. Seltsamer Fund. Im Hohensichtener Wäldchen fand man an einem Teich vergraben eine Geldkassette. Sie war im Mai ds. Js. aus dem hiesigen Ratskeller mit 1200 RM Bargeld, Schmucksachen und Sparkastentischen gestohlen worden. Die Kassetten enthielt bei ihrer Auffindung noch sämtliche Papiere, Schmucksachen und 80 RM in einem Beutel; sie wurden dem Bestohlenen wieder ausgehändigt.

Glauchau. Opfer der spinalen Kinderlähmung. Im Stadttrankenhause starb an den Folgen der spinalen Kinderlähmung die 19 Jahre alte Tochter eines Tierarztes aus Waldenburg. Einige Tage nach einer Mandeloperation machten sich Lähmungserscheinungen bemerkbar, die nun zum Tod führten.

14 Zentimeter Schnee auf dem Fichtelberg.

Oberwiesenthal. Während es am Donnerstag in den niedriger gelegenen Teilen Sachsens mehrfach regnete, hat im hohen Erzgebirge erneut Schneefall eingekehrt. Am Freitag morgen wurden auf dem Fichtelberg 14 Zentimeter Schnee gemessen. In Annaberg betrug die Schneedecke 4 Zentimeter.

Sirenen stiften Ruhe im Stadtparlament.

Cheumnitz. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag versuchten die Kommunisten, einen Antrag zur Aussprache und Abstimmung zu stellen, in dem sie sich gegen das Todesurteil gegen den Kommunisten Bartl, der bekanntlich an der Schießerei im Raffee „Herold“ beteiligt war, aussprachen. Der Vorträger hatte den Antrag wegen Unzufriedenheit des Kollegiums abgelehnt. Die kommunistischen Versuche, den Antrag dennoch zu behandeln, führten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die auch in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Stadtverordnetenvorsitzer Schiersand ließ einige Minuten die Sirene ertönen, wegen deren durchdringendem Geheul die Menschenstimmen machtlos waren und klein beigaben.

Ganz gleich, woraus Sie Ihren Kaffee kochen — ob aus Bohnenkaffee, Kornkaffee oder Malzkaffee — immer wird das Getränk voller, herzhafter und trotzdem billiger durch einen Zusatz der Kaffeewürze

Mühlen Franck
Zu jedem Kaffee

Den anderen erlaubt, uns verboten

Wehrwissenschaftliche Vorträge an der Leipziger Universität

Leipzig, 25. November.

Im Wintersemester 1932/33 findet an der Universität erstmalig eine Reihe von wehrwissenschaftlichen Vorträgen statt. Die Vortragsreihe geht auf eine Anregung der Studentenschaft zurück, an der Universität eine Professur für Wehrwissenschaften zu errichten. Dieser Gedanke hat sich aus mancherlei Gründen zur Zeit nicht verwirklichen lassen. Die Vortragsreihe wurde durch den Rektor Prof. Dr. Adelis im Namen des Akademischen Senats eröffnet. Als Vortragender war Generalleutnant a. D. von Cochenhausen gewonnen worden, der über die „vormilitärische Ausbildung der Jugend im Ausland“ sprach. Einleitend führte er aus, daß die ganze Welt um uns die vormilitärische Erziehung der Jugend als notwendig erkannt habe. Gehorchen und Befehlen sowie vaterländische Begeisterung seien die Leitgedanken, nach denen in allen Ländern die militärische Jugendausbildung betrieben werde. In Rußland und Italien, die die pflicht...sige Ausbildung der Jugend am rigorosesten betreiben, komme hierzu noch die politische Erziehung im Sinne der herrschenden Partei. Außer in Rußland und Italien werde die Jugend pflichtmäßig ausgebildet in der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Estland, Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Spanien, Portugal, Japan, Bulgarien und Ungarn, denen die militärische Ausbildung durch die Friedensverträge verwehrt sei, hätten die Ausbildung in die Hände des Kultusministeriums gelegt. In der Schweiz sei der Wehrwille ein Erziehungsmittel, das den einzelnen aus seinem materiellen Denken und persönlichen Interesse herausreißt und zum Staatsbewußtsein hinführt.

In Frankreich sei die militärische Jugendausbildung nur scheinbar freiwillig. Vorbedingung zur Erlangung öffentlicher Ämter sei, daß der Anwärter Soldat gewesen sei und an der vormilitärischen Ausbildung teilgenommen habe; das sei übrigens die Verwirklichung eines Gedankens des Sozialisten Jean Jaures. Es handle sich in Frankreich um ein ganz systematisches, in drei Gruppen gegliedertes Ausbildungsprogramm, das viel weitergehe als das, was bei uns geplant sei. Unter diesen Umständen sei es ersichtlich, daß Herrriot unser Programm kritisiert habe. In England bestehe ein gesetzlicher Zwang nicht. Der Staat schalte sich aber in die bestehenden Organisationen ein. Im Kadettenkorps,

Wettervorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für 26. November.

Wetterverfälschterung. Meist bedeckt. Durchgang einer Regenfront. Daher noch zeitweise Regen und Temperaturanstieg. Winde aus westlichen Richtungen. Böig und zeitweise aufziehend.

das etwa 200 000 junge Leute umfasse, erfolge die Ausbildung zu Unteroffizieren und Mannschaften, im Offiziersausbildungskorps mit etwa 35 000 Mitgliedern zu Führen. Der Staat stelle die modernsten Kriegsgeräte dafür zur Verfügung. Daneben seien in den Jugendverbänden etwa 700 000 junge Leute zusammengefaßt. In den Vereinigten Staaten erstreckte sich die Jugendausbildung auf die Schulen und Universitäten, bei diesen als obligatorisches Lehrfach. Auch hier stelle der Staat reichlich Ausbildungsmittel zur Verfügung.

Für Deutschland verbiete der Artikel 177 des Verfallens Vertrages jede staatliche und privatgenossenschaftliche Wehrbetätigung. Die Jugendausbildung, wie sie in den Nachbarländern betrieben werde, sei uns unmöglich gemacht. Aus der Vielheit der Bestrebungen, eine Einheit zu schaffen im Dienst der Nation, sei Aufgabe des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, in dem Leute der verschiedensten politischen Richtungen zu gemeinsamer Arbeit zusammengebracht seien.

Großfeuer in Dresden.

Dresden. In der Nacht zum Freitag brach in Dresden-Neustadt in unmittelbarer Nähe des Hochhauses am Albetplatz ein großes Schadenfeuer aus, dem die Holznießerei und das Auslieferungslager für Spherrholz und Furniere der Firma Holzplatten-Import-Gesellschaft Brown u. Rosenblum, Berlin, fast vollständig zum Opfer fiel. Der Brandschaden wird auf 60 000 Mark beziffert. Die Feuerwehr ging mit acht Schlauchleitungen dem Brande zu Leibe, mußte sich aber in der Hauptsache auf den Schutz benachbarter Anstalten beschränken. Die Löscharbeiten waren durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert und gingen zunächst unter Dunkelheit, dann unter Scheinwerferbeleuchtung vor sich. Der Verkehr mußte längere Zeit umgelenkt werden.

Zugunfall in Leipzig

20 Leichtverletzte

Leipzig, 25. November. Die Reichsbahndirektion Leipzig teilt mit: Am 24. November nachmittags 4.43 Uhr fuhr bei der Einfahrt in den Leipziger Hauptbahnhof der aus Berlin kommende D-Zug 30 auf eine im Gleise stehende elektrische Lokomotive auf. Hierbei entgleiste die Zuglokomotive und neigte sich zur Seite. 20 Personen wurden leicht verletzt. Darunter befinden sich 8 Personen aus Leipzig und Umgebung und ebensoviel aus Berlin und seinen Vororten. Der Zugverkehr wurde nur in geringem Umfang verzögert. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht Dresden.

Dresden. Das Dresdener Schwurgericht verhandelte auf seiner 6. diesjährigen Tagung in der ersten Sitzung gegen Frau Emma verw. Simon aus Dresden wegen gewerbsmäßiger Verleitung. Das Schwurgericht verkündete nach gemeiner Verhandlung folgendes Urteil: Die Angeklagte wird wegen verführter und vollendeter Verleitung in je einem Fall zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet.

Raketen ohne polizeiliche Genehmigung.

Dresden. Der Konsul Hermann Mühlberg mußte wegen Uebertretung der §§ 367 und 368 StGB vor dem Amtsgericht erscheinen. Er hatte am 27. Juni im Garten seiner Villa in der Schevenstraße in Loschwitz eine Raketenprobe abgefeuert und am 11. August vier Raketen zur Begrüßung des Konzertschiffes „Leipzig“ abgebrannt. Von diesen Begrüßungsraketen sollen Teile in den Nachbargarten geflogen sein und die Gefahr eines Brandes heraufbeschworen haben. Der Angeklagte gab beides zu und führte aus, daß er die Rakete, die 700 Meter hoch gefe, abgefeuert habe, um ein drohendes Hagelgewitter, das über Dresden stand, abzuwenden, was ihm auch gelungen sei. Im zweiten Falle hätten er und andere Willenbewohner von Loschwitz solche Begrüßungsraketen abgebrannt, und zwar im Interesse einer Hebung des Fremdenverkehrs. Eine Brandgefahr habe nicht bestanden; auch sei nicht erwiesen, ob die Raketenreste von seinen Begrüßungsschüssen herrührten. Da der Angeklagte weder polizeiliche Genehmigung besaß, das Hagelgewitter zu vertreiben, noch die Schiffe zu begrüßen, erhielt er 10 Mark Geldstrafe auferlegt.

Gefängnis wegen Beschimpfung der Kirche.

Bauken. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bauken verurteilte den 26jährigen Steinarbeiter Friedrich Czernil aus Bischofswerda zu drei und den Zimmermann Martin Richter aus Ebersbach zu fünf Monaten Gefängnis wegen öffentlicher Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche. Beide Verurteilten sind Kommunisten. Richter hatte am 4. September 1932 bei einem Sporttag des Arbeitersport- und Kulturvereins in Taubenheim durch seine zwölfjährige Schwester das „antisakristliche Kindergebet“ und durch ein anderes Mädchen das „proletarische Vaterunser“ von der Bühne aus vortragen lassen und außerdem Handzettel mit dem „proletarischen Vaterunser“ verkauft. Aus kirchlichen Kreisen war Anzeige gegen ihn erstattet worden, auch gegen den Arbeiter Czernil, der als Schriftleiter des „Roten Beobachters“ für Bischofswerda das „proletarische Vaterunser“ in Nr. 15 des Blattes veröffentlicht hatte. Das Gericht sah das Vaterunser in dieser Form als Nachwerk an, das durch Beschimpfung und Verpötlung dem Kampfe gegen die christliche Kirche diene.

Aus dem Vereinsleben.

Der Turnverein Krippen D.T. feiert morgen Sonnabend im Saale des Erbgerichts sein 25. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, turnerischen Vorführungen und Tanz. Von einer offiziellen Jubelfeier aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens wurde wegen langer, schwerer Krankheit seines 1. Vorsitzenden, Turnbruder Bürger, in diesem Jahre abgesehen und soll dieselbe im nächsten Jahre am 1. und 2. Juli mit Unterstützung des Gaus und Bezirkes abgehalten werden. Dem Verein, der auf vielen Gebieten der Leibesübungen auf hoher Stufe steht, wünschen wir bei seiner morgigen Veranstaltung alseitig eine recht zahlreiche Unterstützung. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Meinertrag der Winternothilfe zugeführt werden soll.

Veranstaltungen.

Gastspiel Alfred Augustin.

Krippen. Wer in dieser schweren Zeit einmal einen Abend lang recht herzlich lachen will, der komme diesen Sonntag, den 27. ds. Mts., ins Hotel „Erbgericht“. Da gastiert nur einmal der bekannte und beliebte Alfred Augustin, einer der besten sächsischen Komiker, gut bekannt von der Krippener Voelkewiese her. Am kommenden Sonntag bringt er aber ein vollständig neues Großstadtprogramm. Auch die anderen Künstler, z. B. der Meister auf der singenden Säge, Raffell II., der vorzügliche Jongleur, versprechen einen genussreichen Abend. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.